



# Solidarität

## Organ des Verbandes der graphischen Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen Deutschlands.

Erscheint wöchentlich Sonnabends. Bezugspreis monatlich 0,30 Goldmark ohne die Bestellgebühr. - Anzeigen: die 3spaltige Pettzeile 0,50 Goldmark, Todes- und Verjammungsanzeigen die Zeile 0,10 Goldmark - Sämtliche Postanstalten nehmen Abonnements an. Nur Postbezug zulässig.

### Hindenburg und die Gewerkschaften.

Der Komödie letzter Akt war die Aufstellung des Generalfeldmarschalls Hindenburg. Schon einmal wurde sein Name als Nachfolger des Unglücksstandbildes Jarres genannt. Er hatte aber ganz energisch abgeminkt. Seinem militärischen Kollegen Tirpitz, einer der Hauptschuldigen am Ausgang des Krieges, gelang es aber, ihn zur Annahme der Kandidatur zu bewegen. Nunmehr muß dem Zustand des Schauspielers geboten werden, wie diese schuldbeladenen Militärs um die Palme der Republik ringen. Man sollte es nicht für möglich halten, aber es ist so: dieser offene Schühler der Monarchie will der Präsident der deutschen Republik werden! Dieser Gefahr gilt es ins Auge zu sehen.

Die junge deutsche Republik ringt um das Ansehen der Welt. Es gibt Berge von Schutt zu überwinden, um die Bahn hierfür frei zu machen. Deutschland ist ein Industrieland, wie wenige in der Welt. Es muß, will es seine Weltstellung ernähren, nach Absatzgebieten suchen. Die jahrelange Blockade, das Fehlen von Handelsverträgen und dieses andere verschütteten die ehemaligen Handelswege, auf denen deutsche Industrieprodukte hinausströmen sollten. Zur Überwindung dieser unfassbaren Schwierigkeiten sind Hülfskräfte notwendig. Diese können nur von Leuten herausgeholt werden, die ohne Macht dastehen, und mit Sachkenntnis alle Hindernisse zu überwinden vermögen.

Es ist wirklich schwer, seine Solire zu schreiben, wenn angeht dieser Umstände ein Mummelgeis in Gestalt eines Hindenburg in die Arena tritt, sich vermessend, diese Schwierigkeiten meistern zu wollen. Obwohl der Krieg für ihn, nach seinen eigenen Worten, eine Pader war, so wird dieser Thron die Geduld nicht lange zu regieren in der Lage sein. Ende Oktober er sintt wie im Krieg zu einer bloßen Schauffigur herab oder das deutsche Volk ist bald wieder gezwungen, an die Wahlurne treten zu müssen. Deshalb muß die deutsche Arbeiterchaft diesem Satzspiel gründlich den Garaus machen, soll sich ein solch widerliches Schauspiel nicht noch einmal wiederholen.

Die Zeit des Krieges, wo der Name Hindenburg ein Programm bedeutete, sollte der deutschen Arbeiterchaft unversehrt bleiben. Millionen mußten jahrelang in Schmutz und Schlamm liegen, verputeten in Granattrümmern und an Drahterhöhen. Dabei hungerten, darben die Familien der Kriegsteilnehmer, die in den Munitionsfabriken schuftenden Massen fielen dahin. Das Hindenburg-Programm von 1917 war das Signal des unerträglichsten Volksbetrugs, dessen Durchführung bedeutete den Tod von Hunderttausenden. Ein Meer von Blut und Tränen bezeichnete den Weg, den diese Menschenlächter trakt ihrer Stellung zu geben befehlen. Jede politische Reform, selbst die Befestigung des preußischen Dreiklassenwahlrechts wurde von denen um Hindenburg verhandelt. Von einer auch noch so kleinen Erleichterung des wirtschaftlichen Kampfes ganz zu schweigen. Das Hindenburg-Programm unseligen Andenkens sollte leben Hand- und Kopsarbeiter an die Wahlurne treiben, um die Wahl des Mannes, an den dieses Programm anknüpft, zu verhindern.

Der Name Wilhelm Marx ist sicher nicht geeignet, alle Liebe der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter- und Angestelltenchaft zu entfachen. Doch bedeutet dessen Wahl einen großen Fortschritt gegenüber der eines Hindenburg. Marx entlammt einer Partei, deren Ziele und Wege der Arbeiterchaft sicher nicht gefallen. Dennoch hat auch sie in den vergangenen Jahren entschlossene Männer zu stellen gewußt. So schwer es auch ging, hat sie die Republik zu schützen beschloßen und Beweise hierfür zu erbringen vermocht. Vor allem sollte man nicht vergessen, daß dem Zentrum ein nicht geringer Teil der deutschen Arbeiterchaft angehört, auf die Rücksicht zu nehmen diese Partei immerhin Gewicht legen muß. Marx hat sich ganz offen als Republikaner bekannt und das ist es, was den Gegnern nicht gefällt. Wenn wir hierfür Zeugen suchen wollten, so ist es das Buzgeheul der großkapitalistischen Propaganda, die sich förmlich überlagern in dem Gezeier, daß Marx mit Hilfe der Arbeiterchaft gewählt werden könnte.

In Frankreich wird ein hartes Ringen um die Macht ausgefochten. Poincaré und Millerand kämpfen um die Leitung der Regierung, um ihren unheilvollen Einfluß wieder ausüben zu können. In diesem Augenblick soll in Deutschland ein Hindenburg auf den Schild erhoben werden, wo doch jedes Kind wissen mußte, daß das Trio Poincaré-Millerand-Foch nicht ohne Hindenburg denkbar ist. Die französische Regierungskrise wird erst beigelegt sein, wenn die deutsche Reichspräsidentenwahl erfolgt sein wird. Wie sich die Schale in Deutschland sent, sent sie sich auch in Frankreich. Die Macht eines Hindenburg ist die systematische Förderung der internationalen Reaktion. Die Entwicklung muß speziell im Interesse der Arbeiterchaft diesfalls und jenseits der Vogesen mit allen Mitteln verhindert werden.

### Arbeiter, Angestellte, Beamte!

Die Wahl des Reichspräsidenten macht ein klares, eindeutiges Befehnis zum sozialen und demokratischen Volksstaat erforderlich.

**Monarchie oder Republik, Absolutistischer Obrigkeitstaat oder Volksherrschaft, Militarismus oder Völkerverehrung.**

Das sind die Fragen, die das werktätige Volk am 26. April zu entscheiden hat. Der sogenannte Reichsblock, der vom Reichslandbund und vom Reichsverband der Deutschen Industrie getragen wird, ist für die furchtbare Not und das große Elend der Inflationsjahre verantwortlich. Er hat die Ausichtslosigkeit seines ersten Kandidaten Jarres erkannt. Es ließen sich mit seiner Kandidatur keine parteipolitischen Geschäfte machen. So ist der Reichsblock auf den überflauen Gedanken verfallen, Hindenburg als Kandidaten aufzustellen, einen Mann, der in richtiger Selbsterkenntnis bisher nie den Anspruch erhoben hat, eine politische Rolle zu spielen, einen Mann, dessen ehrwürdiges Alter ihn davor schützen sollte, ein Opfer der Käuflichkeit angeblich nationaler Parteien zu werden.

Diese Spekulation auf den Namen Hindenburg dient nur dem Zweck, hinter einer schelnbar überparteilichen Kandidatur zu verbergen, was der Reichsblock beabsichtigt: die Vorherrschaft der wirtschaftlichen und politischen Reaktionäre, die die Schiebung zustande gebracht haben, die Festigung ihres unkontrollierbaren Einflusses auf die Führung der Reichsregierung. Denn darüber kann kein Zweifel bestehen, daß Hindenburg nur dem Namen nach Präsident des Reiches sein soll. In Wahrheit wäre die Führung des Reiches den geschworenen Gegnern seiner Verfassung überantwortet, die jede sich ihnen bietende Gelegenheit benutzen würden, an Stelle der demokratischen Republik das alte Herrschaftssystem wieder aufzurichten und die Rechte der Arbeitnehmer zu beseitigen, die in mühevollen Kämpfen den Feinden ihres Aufstiegs abgerungen wurden.

Für die Gegner der Republik ist gerade Hindenburg der geeignete Mann. Schon während des Krieges hat er sich von Ludendorff, Tirpitz und den übrigen Kriegsverlängerern dazu mißbrauchen lassen, alle Maßnahmen mit seinem Namen zu decken, durch die das deutsche Volk in das tiefste Elend gestürzt wurde.

In diesem Kampf kann es für die in den Gewerkschaften zusammengeschlossenen Arbeitnehmer keinen Zweifel geben,

daß sie dem dreisten Versuch des Reichsblocks und seiner Mittläufer, sich der Führung der Republik zu bemächtigen und auf Schleichwegen die Verfassung nach ihren Wünschen umzugestalten, einmütigen Widerstand entgegenzusetzen müssen. Die Gewerkschaften haben sich bei mehr als einer Gelegenheit in den letzten krisenreichen Jahren als Verteidiger der Republik, als Hüter der Einheit des Reiches, als mächtige und zielbewußte Schützer der Demokratie bewährt. Sie dürfen auch in dieser entscheidenden Stunde nicht versagen. Die demokratischen Einrichtungen der deutschen Republik sind die Grundlagen einer besseren Zukunft für das arbeitende Volk, an ihnen darf nicht gerüttelt werden. Die Mitglieder der Gewerkschaften werden nicht dulden, daß an die Spitze des Reiches ein Repräsentant jener Parteien tritt, die ausschließlich Unternehmerinteressen vertreten und ihre Machstellung im wirtschaftlichen und politischen Leben zu verstärken trachten. Die Gewerkschaften rufen deshalb ihre Mitglieder auf, sich geschlossen für

### Wilhelm Marx

den Kandidaten der republikanischen Parteien einzusetzen. Arbeiter, Angestellte, Beamte! Ihr habt die Macht, die Pläne der Reaktion zum Scheitern zu bringen! Denkt an den Weltkrieg und seine entsetzlichen Folgen! Denkt an die Millionen von Toten, Krüppeln, Witwen und Waisen! Denkt an die sinnlose Zerstörung von Kultur und Wohlstand! Wie viele dieser Opfer wären den Völkern erspart geblieben, wenn sie sich rechtzeitig von dem verhängnisvollen Einfluß der Militaristen freigewacht hätten. Im Kampfe gegen den Imperialismus, gegen die Vorherrschaft des Unternehmertums und seiner politischen Hilfstruppen, im Kampfe für die politische und wirtschaftliche Freiheit ist es eine Pflicht der Selbsterhaltung aller Gewerkschafter, am 26. April

**gegen Hindenburg — für Wilhelm Marx** zu stimmen.

- Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund. Grafmann.
- Allgemeiner freier Angestelltenbund. Aufhäuser. Stähr.
- Allgemeiner Deutscher Beamtenbund. Falkenberg. Kohur.

Deshalb weg mit allen Hindenburgs und Fochs aus maßgebenden Brennpunkten der internationalen Politik.

Die Wirtschaft und mit ihr die Gewerkschaften brauchen politische Ruhe und einen festen Kurs im Sinne der Verständigung. Noch sind die außenpolitischen Probleme nur zum Teil gelöst, noch harzt die handelspolitische Verständigung mit den meisten Staaten der Erde. Wenn es gelingt, in diesen Punkten annehmbare Resultate zu erzielen, ist eine Besserstellung der arbeitenden Klassen weit eher zu erreichen. Die deutsche Wirtschaft muß Waren exportieren, will sie die 62 Millionen Menschen ernähren, und nicht zum Export von Menschen schreiten. Die Wahl eines Hindenburg bringt neue Schwierigkeiten für die freie wirtschaftliche Entfaltung, deshalb muß sie verhindert werden. Schon zeigen sich die schwarzen Raben. Die Kurse der maßgebenden Industriepapiere beginnen bereits zu sinken, deutsche Wechsel werden lange nicht mehr in dem Maße im Zustande, namentlich in London und New York rediskontriert, als vor einigen Wochen. So wird die Krise durch die politischen Manövern des Reichsblocks bereits verschärft. Die deutschen Arbeiter, Angestellten und Beamten treten deshalb an die Wahlurne und wählen den Kandidaten der republikanischen Parteien Wilhelm Marx. Der Name Hindenburg hingegen ist für die Gewerkschaften der Inbegriff neuer Gefahren in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung. Deshalb liegt es im Interesse der arbeitenden Massen, mit allen Mitteln dessen Wahl zu verhindern. Die Parole muß lauten:

**Gegen Hindenburg für Marx.**

### Zum Verbandsstag.

Krankenerkennung und anderes.

Von der Zahlstelle Karlsruhe wurden zum Verbandsstag drei Anträge angenommen, die hier kurz begründet werden sollen.

Der erste Antrag verlangt die Einführung der Krankenerkennung. Man braucht kein unbedingter Anhänger dieses Antrags sein und doch lehrte die praktische Erfahrung

als Leiter einer Zahlstelle, daß vom Standpunkt der Agitation aus und zur Festigung der Mitglieder an den Verband die Krankenerkennung von Nutzen für die Organisation sein wird. Gerade bei den kleinen und mittleren Zahlstellen, wo die übrigen Unterstützungsleistungen bei Arbeitslosigkeit und Streiks lange nicht in dem Maße wie in den großen Zahlstellen in Anwendung kommen, wird die Auszahlung von Unterstützung bei Krankheit sehr geschätzt. Durch sie macht sich eine innere Festigung zur Organisation bemerkbar.

Unser zweiter Antrag besagt, daß die den Zahlstellen verblichenden Prozentsätze erhöht werden sollten, und zwar bis 500 Mitglieder auf 15 Proz. und über 500 Mitglieder auf 10 Proz. der Einnahmen. Mit diesem Antrag werden wir beim Zentralkomitee keine Freude erwecken, da mit seiner Annahme den Distrikten mehr Mittel zufließen, was natürlich eine Verminderung der Einnahmen für die Hauptkassa bedeutet. Zur Begründung des Antrags möchte ich aber doch folgendes anführen:

Zahlstellen von rund 500 Mitgliedern sind zur Erledigung ihrer Geschäfte voll und ganz auf die Praxente, die sie von den Einnahmen bekommen, angewiesen, während die größeren Zahlstellen einen von der Hauptkassa bezahlten Geschäftsführer erhalten. Also ist es kein unbilliges Verlangen, wenn für die kleinen und mittleren Zahlstellen, soweit die Voraussetzung zu der Anstellung eines Geschäftsführers nicht gegeben ist, ein solcher Prozentsatz gewährt wird. Sie müssen in der Lage sein, ihre Geschäfte so zu führen, daß den tätigen Kollegen die Arbeit nicht überdrüssig wird.

Der dritte Antrag verlangt, daß schon 500 Mitglieder einen Delegierten zum Verbandsstag entsenden können. Auch den kleineren Zahlstellen sollte es möglich gemacht werden, einen Vertreter auf dem Verbandsstag zu haben.

Wir wissen, daß wir mit unseren Anträgen nicht bei allen Verbandssitzungen und -tagungen Zustimmung finden werden, aber wir wollen eine Lanze brechen für die kleinen Zahlstellen, die viel schwerer als die großen um die Erhaltung der Organisation kämpfen müssen.

A. Kieger, Karlsruhe.





